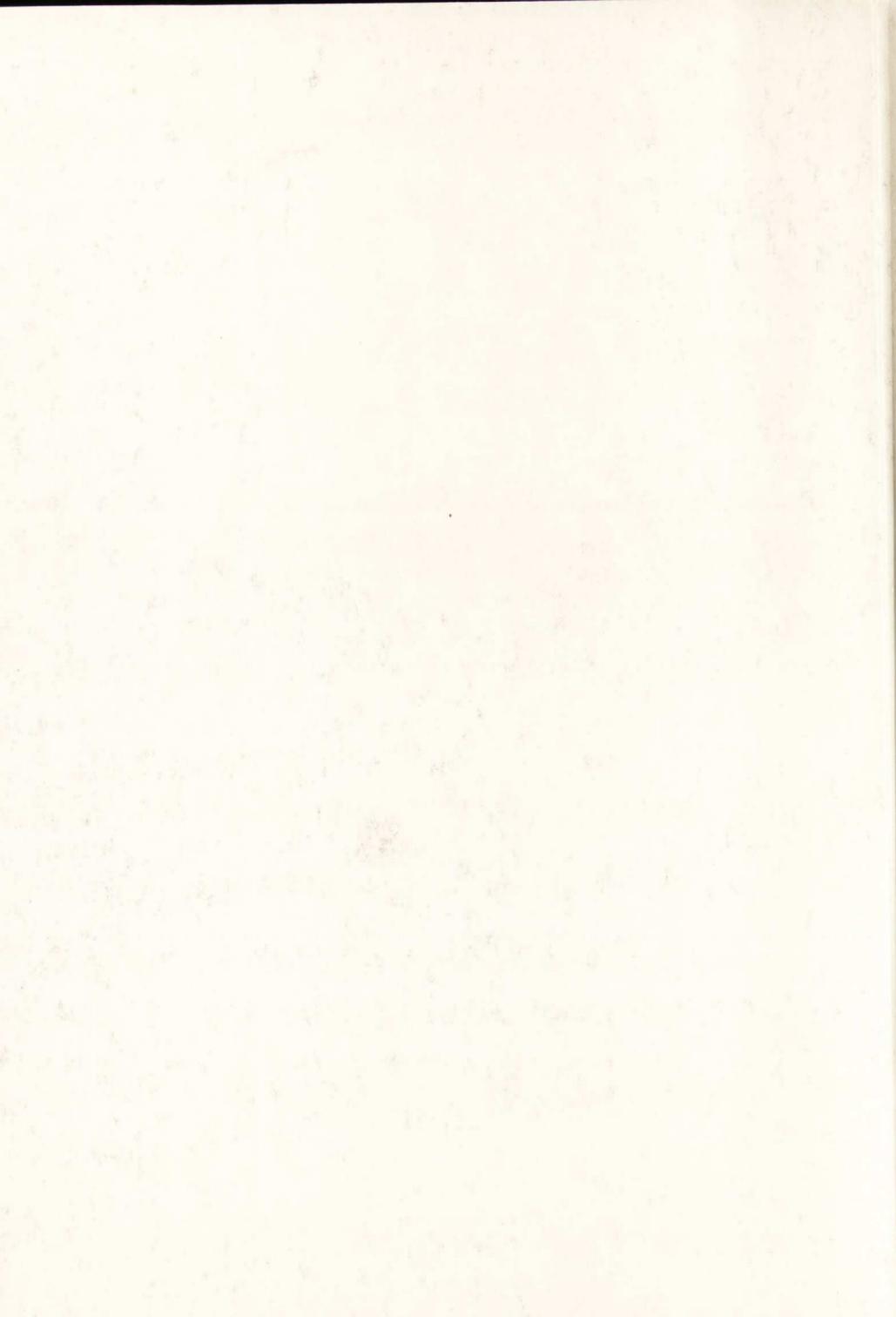


Des kleinen Samenfadens wundersame Reise

*Eine Bilder- und Lesebibel
für Eheleute und solche
die es werden wollen*

von

Dr. K. RAK





Dr. med. RAK

DES KLEINEN SAMENFADENS
WUNDERSAME REISE

I. Teil

WADI-VERLAG·BADEN-BADEN

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1956 by Wadi-Verlag
Baden-Baden

DRUCK: WERBEDRUCK GMBH KARLSRUHE



Es geht auch ohne „ihn“!

Woher kommen die Eier, die uns das Haushuhn ins Nest legt!
Aus dem Eierstock!

Die Eier der Henne reifen täglich und werden spontan aus dem Eierstock ausgestoßen. Zum Eierlegen braucht die Henne den Hahn nicht. Nur wenn der Hahn die Henne befruchtet hat, dann enthalten ihre Eier kleine Hühnchen.

Die Eier der Hauskatze dagegen reifen nur, wenn es vorher zu einer Vereinigung mit dem Kater gekommen ist. Einige Stunden später löst sich das reife Ei auch aus dem Eierstock und wird von den wartenden Samenfäden befruchtet. Also: ohne Kater keine Eireifung und kein Eisprung!

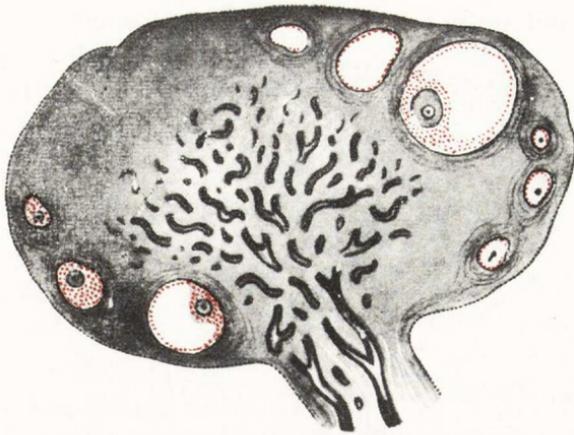
Ohne „ihn“ geht es nicht!



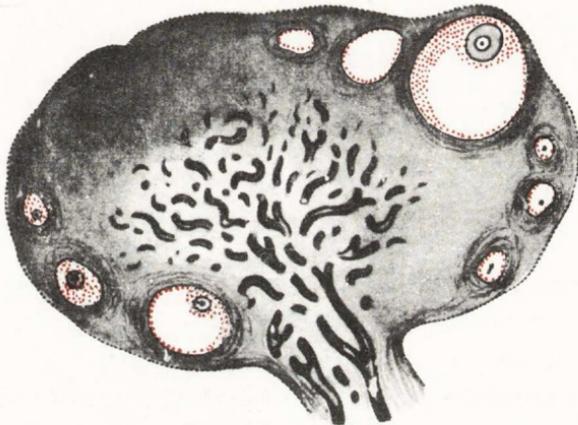
Wie reift und springt das Ei bei unseren Frauen?

Schon in den beiden Eierstöcken des neugeborenen Mädchens sind hunderttausende **unreifer Eibläschen** vorhanden; es sind winzig kleine, kugelige Gebilde, die außer dem unreifen Ei auch eine kleine Menge einer Flüssigkeit enthalten. Dieser Eibläschen-Saft ist eines der wunderbarsten Geheimnisse der Natur! Es ist ein Wirkstoff, ein **Hormon**. Derselbe Wirkstoff kommt überall in der belebten Natur vor, wo Pflanzen, Tiere und Menschen wachsen und reifen. Auch bei den Vorgängen der Fortpflanzung ist er unentbehrlich. Unter seinem Einfluß werden Kinder zu Erwachsenen. Besonders fördert er die Ausbildung aller Organe des jungen Mädchens, die an der späteren Fortpflanzung beteiligt sind; dazu gehören vor allem die Gebärmutter, die beiden Eileiter und Eierstöcke und die Brüste. Damit werden auch die kindlichen Körperformen geändert: an den Armen und Beinen und besonders im Bereich der Hüften setzt sich Fett an; und nicht zuletzt reift die Seele des Kindes und gewinnt Anschluß an die Welt der Erwachsenen.

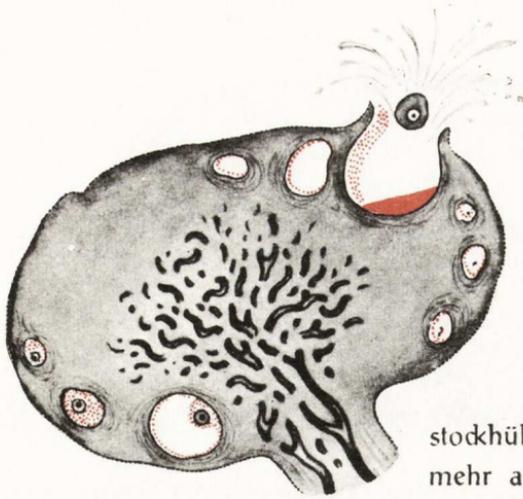
Von den hunderttausenden Eibläschen im kindlichen Eierstock beginnen um das 12.-14. Lebensjahr (Pubertätszeit) die ersten zu reifen. Das vollzieht sich so, daß sich einige von ihnen vergrößern, indem nicht nur das in ihnen enthaltene Ei selbst umfangreicher wird, sondern vor allem der Eibläschen-Saft mengenmäßig stark zunimmt. Auf diese Weise vergrößert sich der ganze Umfang des Eibläschen um das Vielfache. Nachdem es immer mehrere Eibläschen sind, die anwachsen, vermehrt sich der ganze Inhalt des Eierstockes, aber seine Hülle ist nicht dehnbar. Daher steigt der Druck innerhalb der Eierstockhülle an und durch den Druckanstieg werden die jeweils größten (es sind gleichzeitig auch die reifsten) Eibläschen aus der Mitte gegen die Peripherie



des Eierstockes hingedrängt. Das größte dieser reitenden Eibläschen liegt jeweils am dichtesten unter der Hülle des Eierstockes.



Steigt der Druck im Inneren des Eierstockes noch weiter an, dann wird dieses größte Eibläschen so fest gegen die Eierstockhülle gepreßt, daß es sie vorwölbt.



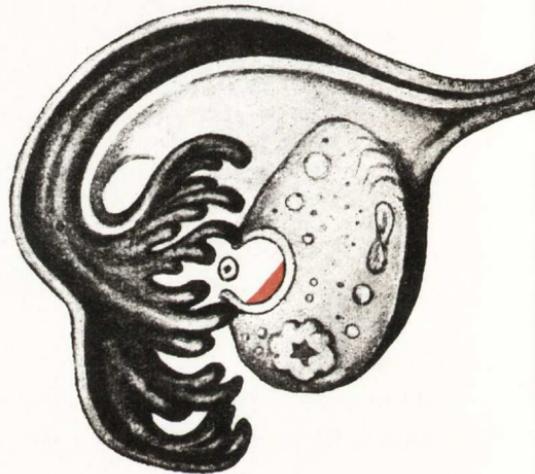
Wächst das Ei-
bläschen noch
weiter und
steigt auch der
Druck im Eierstock
immer mehr an,
dann kommt es
eines Tages so-
weit, daß die Eier-
stockhülle die Spannung
nicht mehr aushält
und einreißt.
Da gleichzeitig auch
das Ei-

bläschen selbst platzt,
wird das Ei frei und
durch den Druck
hinausgeschleudert.
Diesen Vorgang
nennen wir den

Eisprung

Das somit ausgestossene
Ei wird von den polypen-
artigen Armen am äußeren
Ende des Eileiters auf-
gefangen, damit es nicht
daneben fällt, sondern
durch den Eileiterkanal
seiner Bestimmung zu-
geführt wird.

Das Wachstum des
Eies bis zum Sprung
aus dem Eierstock kann
verschieden lange dau-
ern (1-3 Wochen).



Ist dieser Vorgang der Reifung und Loslösung des Eies in seiner sinnvollen Zweckmäßigkeit nicht ein Wunder?

Aber in den Tagen der Eireifung geschehen im Körper der Frau noch andere geheimnisvolle Dinge:

ein Teil des Eibläschen-Hormones wird in die Blutbahn abgegeben und überschwemmt mit dem Blutstrom den ganzen Körper. Das Hormon kommt mit dem Blut an alle Organe heran; auch an die Gebärmutter. Welche Aufgaben hat das Eibläschen-Hormon an der weiblichen Gebärmutter zu erfüllen?

Es ist gleichsam die „drahtlose“ Verbindung zwischen dem Eierstock und der Gebärmutter und vermittelt der letzteren die Freudenbotschaft, daß sich die Natur wieder einmal für das Fest der Befruchtung vorbereitet. Es ist das Signal für die Gebärmutter, sich für den Empfang des Eies in aller Form ebenfalls vorzubereiten und dasselbe Eibläschen-Hormon gibt gleich den ersten Anstoß zu diesen Vorbereitungen. Bekanntlich ist die Höhle der Gebärmutter, in der das befruchtete Ei später ausgebrütet werden soll, von einer Tapete ausgekleidet, die wir wegen ihrer siebartigen Beschaffenheit auch als Siebhaut bezeichnen. Sie ist sehr dünn. Wird mit dem Blutstrom das Eibläschen-Hormon an die dünne Siebhaut herangebracht, dann wächst und schwillt sie stark an. Sie verdickt sich um das Vielfache und wird weich-clastisch. Das hat den Sinn, dem kommenden Ei im Falle einer Befruchtung ein weiches Bett zu machen, in das es sich hineinlegen kann. Aber sogar in diesem Zustand ist es noch nicht vollkommen.

Das gesprungene Ei hinterläßt im Eierstock eine blutende Wunde. Aus dem Blut dieser Wunde und aus den zurückgebliebenen Resten der Eibläschenhülle entsteht innerhalb von wenigen Stunden eine neue Hormondrüse, die wir wegen ihrer karotten-gelben Farbe als **Gelbkörper** bezeichnen.

Diese neue Drüse erzeugt das **Gelbkörperhormon** dem ♂ wichtige Aufgaben zukommen:

1. lockert es die Siebhaut noch mehr auf und vermehrt die Blutzufuhr, wodurch die Siebhaut wie ein feuchter Gummischwamm wird und

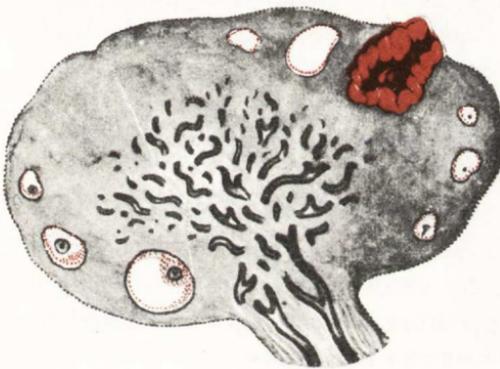
2. sorgt das Gelbkörperhormon für eine ungestörte Weiterentwicklung des befruchteten Eies in der Art, daß es den ständig

in Bewegung befindlichen Gebärmuttermuskel einfach lähmt.

Sicher haben Sie schon beobachtet, daß die Vögel das Nest für ihre Jungen nicht auf die Spitze eines Astes verlegen, die naturgemäß immer am stärksten schwankt, sondern nahe

an den Stamm, wo es ruhig eingebettet ist.

Dieselbe Absicht, der Ruhigstellung der Brutstätte verwirklicht auch das Gelbkörperhormon bei der Frau.



Diese Vorgänge der **Eireifung** mit allen übrigen Vorbereitungen im Körper der Frau vollziehen sich durch **30 Jahre jeden Monat einmal**. Jeden Monat - also **360 mal** im Leben der Frau - bietet die Natur den Menschen ein Geschenk an und erwartet von ihnen, daß sie dieses Geschenk auch annehmen und sinnvoll verwerten. Dreihundertsechzigmal gibt sie der Frau Gelegenheit **Mutter zu werden** und wartet gespannt, was der Zufall des Lebens oder der Verstand der Menschen mit ihrem Angebot machen? Ob das Ei befruchtet wird oder absterben muß, ohne seinen Zweck erfüllt zu haben?

Was geschieht, wenn das Ei unbefruchtet bleibt?

Das Leben eines unbefruchteten Eies ist **sehr kurz**. Es sind **nur wenige Stunden**, die es den Samenfäden erlaubt, die Befruchtung zu vollziehen, indem sie in die Eihülle eindringen. Nach wenigen Stunden wird die Ei-Schale für die Samenfäden undurchdringlich; **das Ei stirbt ab und schrumpft**. Spätestens **24 Stunden nach dem Eisprung** ist jedes Ei nicht mehr zu befruchten!

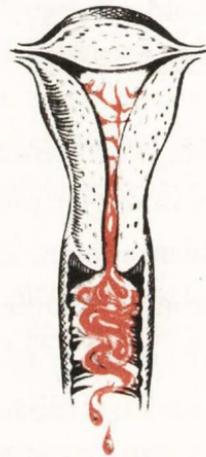
Die Natur wurde in ihren Erwartungen enttäuscht und trauert! Zunächst wird das tote Ei durch den Kanal des Eileiters gegen die Gebärmutter hin fortbewegt, die nach einigen Tagen erreicht wird. Hier fällt es wohl auch in das weiche Bett in der Gebärmutterhöhle, aber das in freudiger Erwartung vorbereitete Nest ist nun sein Totenbett.

Den gelben Körper im Eierstock treut das Leben auch nicht mehr; er welkt und stellt seine Hormonproduktion ein. **Nic-** **mals** länger als 14 Tage funktioniert der Gelbkörper, wenn das Ei unbefruchtet bleibt.

Aber ohne Gelbkörper kann die Siebhaut nicht existieren. Sie zerfällt und löst sich von ihrer Unterlage ab. Dabei werden Blutgefäße zerrissen. Das austretende Blut sammelt sich zunächst in der Gebärmutterhöhle, um nach Öffnung des inneren Muttermundes in die Scheide abzufließen. Die Frau blutet; wir nennen diese monatlich auftretende Blutung auch **Menstruation**. Es sind die blutigen Tränen des Körpers über den Tod eines Eies und die versäumte Gelegenheit, einen neuen Menschen zu zeugen.



Die Tapete der Gebärmutterhöhle (d. i. die Siebhaut) schrumpft und beginnt zu zerfallen



Sie löst sich von Unterlage ab und reißt dabei ein. Es blutet!

Menschenverstand wäre nach einem vollkommenen Zusammenbruch aller schönen Hoffnungen entmutigt. Nur sehr wenige Menschen würden einen Gast, den Sie zum Essen einladen und der sie aufsitzen ließ oder ihnen das Tafelgeschirr zertrümmerte, noch einmal einladen. Aber die Natur ist niemals entmutigt.

Tief im Schoße der Frau bereitet sie schon wieder neues Leben vor. Das nächste reifende Eibläschen drängt mit aller Kraft nach seiner Befreiung aus dem Eierstock und sein Hormon baut ein neues Nest in der Gebärmutterhöhle.

360 mal in 30 Jahren! Einmal in dieser Zeit muß doch auch die hartnäckigste Leugnerin ihrer Natur und Bestimmung zur Besinnung kommen!

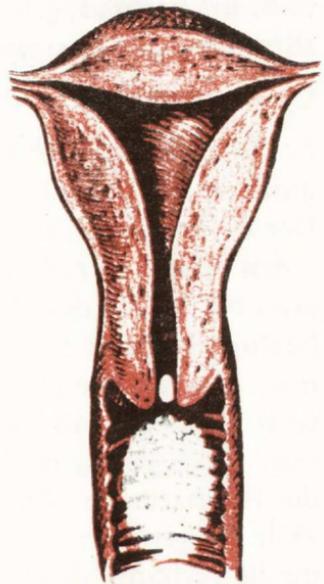
Und eines Tages ist es soweit!

Nachdem Frau und Mann ihr großes Glück mit der Zeugung eines Kindes krönen wollen, geschieht folgendes: Der Mann wirft das edelste Produkt seines Körpers - den Samen - nicht achtlos fort, sondern überläßt ihn am Höhepunkt des „Festes ihrer Sinne“ der Frau. Die Natur zeigt sich in ihrer verschwenderischen Freude: mit einer einzigen Sammenausstoßung des Mannes werden annähernd 300 000 000 Sammenfäden frei und nur einem einzigen von ihnen wird es möglich sein, die Hochzeit der Vereinigung mit dem Ei zu feiern. Alle übrigen müssen zugrundgehen, um einem einzigen die Befruchtung des Eies zu ermöglichen.

Zunächst wird durch den Druck, mit dem die Samenflüssigkeit herausgestossen wird, ein kleiner Teil immer auch direkt in jene Öffnung hineingespritzt, mit welcher der Gebärmutterhalskanal in den hinteren Abschnitt der Scheide mündet (d. i. der „äußere Muttermund“). Mag auch die übrige Menge des Samens in die Scheide abfließen und dort schon nach kurzer Zeit von den samentötenden Stoffen der Scheide bewegungsunfähig gemacht werden, sodaß sie nicht mehr zum Ei hinaufschwimmen können!

Die von der Natur Ausgewählten wurden schon rechtzeitig aus der Gefahrenzone hinaus in die Sicherheit des Gebärmutterhalskanals gebracht.

Der weiße Samentropfen sitzt bereits hoch oben im Halskanal der Gebärmutter, während die übrige Samenmenge in der Scheide zugrundegeht.



Was unterscheidet den Halskanal der Gebärmutter von der Scheide, die nur wenige Zentimeter auseinanderliegen?

Die Scheide schwitzt eine Säure aus, die den Samenfäden nicht behagt und die sie lähmt. Das Lebenselixier der Samenfäden, das ihre Kräfte vervielfacht, ist der chemische Gegensatz zur Säure: die Lauge.

Ein Laugenbad, das ist es, was sie vor ihrer langen und beschwerlichen Reise zum Ei brauchen; und das finden sie im Halskanal der Gebärmutter.

Daher sind die Samenfäden nach ihrer Landung im Halskanal der Gebärmutter besonders frisch und munter. Sie starten auch sehr bald zu einem Wettschwimmen um den Preis sich mit dem Ei zu vereinigen und mit ihm auf die Hodzeitsreise zu gehen. In den wenigen Tropfen, der Samenflüssigkeit, die direkt in den Halskanal hineingespritzt wurden, sind immerhin noch einige Millionen Samenfäden vorhanden und nur ein paar Dutzend von ihnen werden am Ziel ankommen! Das ist so erklärlich, daß der Samenfaden selbst nur **sehr klein** aber der Weg bis zum Ei für ihn sehr sehr lang und beschwerlich ist. Ein Samenfaden ist nur die Hälfte von einem tausendstel Millimeter lang, aber der Weg, den er aus eigener Kraft zurücklegen muß, ist 17 cm weit! Das bedeutet für ihn ungefähr dieselbe Leistung wie für einen Menschen ein **36 km-Lauf**, denn diese lange Strecke legt der Samenfaden im Eiltempo zurück. Außerdem ist der Weg nicht glatt und gefahrlos, sondern führt durch viele Buchten und über hohe Berge, die er aus eigener Kraft überwinden muß.

Der Körper der Frau wehrt sich gegen diese Invasion von körperfremden Elementen: er schickt dem Millionenheer von Samenfäden ein gefährliches Millionenheer von Polizisten in Form von weissen Blutkörperchen entgegen, welche die Samenfäden auf ihrem ganzen Weg durch die Gebärmutterhöhle ununterbrochen angreifen. Ein einziges dieser weissen Blutkörperchen vermag Dutzende der Samenfäden zu fressen!



Die Polizei unseres Körpers sind die weissen Blutzellen

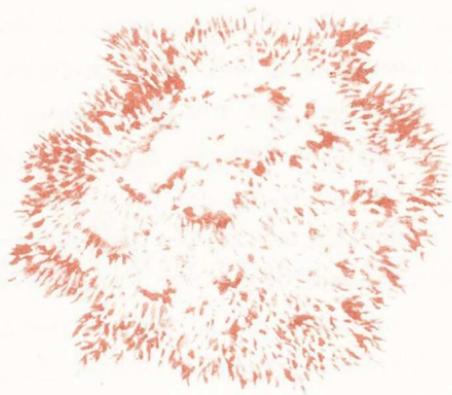
Das ist keine Fabel, sondern eine naturwissenschaftlich belegbare Tatsache. Im nebenstehenden Bild sehen Sie das mikroskopische Bild eines weissen Blutkörperchens, in dessen Leib viele solcher Samenfäden „phagozytiert“ d. h. aufgenommen wurden.

Die Polizeimütze und -uniform hat unsere Zeichnerin dazu komponiert, um den Lesern auch einen bildhaften Eindruck von der gefährlichen Aufgabe der Blutkörperchen zu geben. Das ganze ist natürlich viele millionenfach vergrößert.

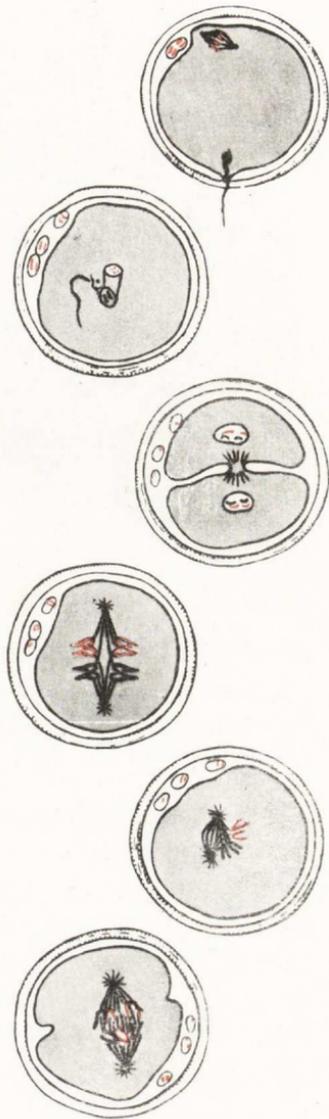
Die zahlreichen Gefahren und Anstrengungen überstehen natürlich nur die schnellsten und kräftigsten Schwimmer. Die Natur ist grausam und weise: sie will nur dem Tüchtigsten den Preis zuerkennen! Daher bleiben so viele der gestarteten Samenfäden auf der Strecke und erreichen nur sehr wenige den Ort ihrer letzten Bewährung: das äußerste Ende des Eileiters, wo das Ei auf die Befruchtung wartet. Angesichts des so heiß begehrten Zieles stürzen sich alle auf das Ei. Derjenige Samenfaden, der das Ei befruchten will, muß die Schale des Eies mit dem Kopf durchbohren, was natürlich alle Anwesenden versuchen. Sie drängen sich mit ihrer ganzen Kraft gegen die Barriere der Eischale, um sie zu durchbrechen. Einige der Wissenschaftler behaupten, daß dabei nicht nur Kraft sondern auch List angewandt wird. Man will gesehen haben, daß die Samenfäden bei ihrer Reise zum Ei **chemische** Stoffe mit sich tragen, mit denen sie die Eischale zuerst weich machen, um sie leichter durchbohren zu können. Zu dieser Bohrarbeit ist ihr zugespitzter Kopf (siehe Titelblatt) besonders gut geeignet. **Mit Kraft und List gelingt es schließlich einem von ihnen, in das Innere des Eies einzudringen.** Nur der Kopf darf zur Hochzeit; Halskrause und Schwanzteil bleiben draußen.

Sofort nach dem Durchtritt des Samenfadenskopfes schließt sich das Loch in der Eischale wieder und im gleichen Augenblick verhärtet sich die Hülle des Eies vollkommen. Kein noch so kräftiger und listiger Samenfaden ist imstande, den Eintritt zu erzwingen.

Bild einer „BLASTULA“



Nachdem der Samenfadenkopf im Innern des Eies ist, legt er sich eng an den Eidotter; das ist die Stunde der Vereinigung des Männlichen mit dem Weiblichen, der Hochzeit, der Befruchtung. Aus der Verschmelzung dieser beiden Leiber entsteht das Neue, ein neuer Mensch. Das befruchtete Ei in den ersten Stunden und Tagen seines Lebens heißt **Morula**. Sie geht bald auf Reise in ihr zukünftiges Heim, in die Höhle der Gebärmutter. Da sie keine Eigenbeweglichkeit hat, läßt sie sich weiterschieben; das besorgt der Eileiter durch Zusammenziehungen in der Richtung gegen die Gebärmutter hin. Während des Transportes geht die innere Entwicklung der Morula durch wiederholte Teilung ihres Inhaltes weiter. Daher ändert sie auf der Reise nicht nur die Form, sondern auch die Größe; als Morula ist sie abgereist und als **Blastula** kommt sie an. Ungefähr 8 Tage ist sie unterwegs vom Ort ihrer Entstehung in ihr neues Heim und Nest.





Nun findet auch die Siebhaut ihre Erfüllung. Seit Wochen hat sie sich für diesen Augenblick vorbereitet und das Nest besonders weich gemacht, in das sich die Blastula nun hineinlegt. Kaum hat sie das Nest berührt, als sie auch schon zuerst kleine aber bald tiefe Wurzeln schlägt, die sich in die blutreiche Siebhaut eingraben, um aus dem mütterlichen Blut jene Nährstoffe den Blastula zuzuführen, die sie zum weiteren Wachstum braucht. Die Verbindung

zwischen Mutter und Kind ist hergestellt!

Im obenstehenden Bild sehen Sie die Siebhaut (nun wissen Sie, warum sie so heißt) und die Umfassung der Bluträume durch die Wurzeln der Blastula.

Dieses Bild ist das sensationellste Photo, das jemals gemacht wurde! Ein besonders findiger und geschickter Biologe ist mit einer Mikro-Kamera direkt in die Gebärmutterhöhle eingegangen und hat das Ei in seinen ersten Stunden in der Gebärmutterhöhle fotografiert: das rot dargestellte Ei im weichen Nest der Siebhaut.



Auch der Gelbkörper im Eierstock ist in seinem Element; er muß nicht vor der Zeit welken, sondern schüttet in den kommenden 4 Monaten große Mengen seines Hormons in den Blutkreislauf, denn er ist der Wächter und Beschützer des neuen Lebens. Nach 4 Monaten übernimmt die junge Leibesfrucht selbst den Schutz über ihre Entwicklung, indem sie das Schutz-Hormon in eigener Regie erzeugt.

So geht ein Traum der Natur in Erfüllung und ein neuer Mensch entsteht. Bis zu seiner Geburtsreife braucht er ca. 280 Tage.



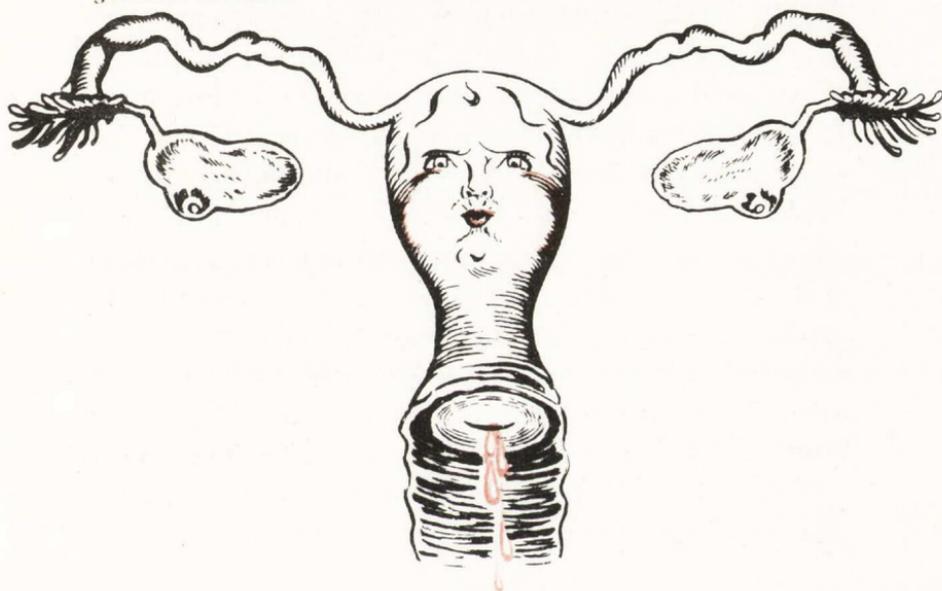
Nach Schluß der ersten Lektion im Fortpflanzungsunterricht fragen die Frauen regelmäßig:

Warum habe ich bei der Monatsblutung Schmerzen!

Wenn das Ei nicht befruchtet wurde und im Gefolge des Eitodes auch die Siebhaut zerfällt, dann löst sie sich von ihrer Unterlage ab wobei es zu Blutungen kommt. Es blutet in die Gebärmutterhöhle hinein; dann soll sich der innere Muttermund von selbst öffnen, um das Blut abfließen zu lassen. In den Fällen schmerzhafter Blutungen öffnet er sich aber nicht! Im Gegenteil er bleibt krampfhaft geschlossen und verweigert den Durchtritt des Blutes. Aber mit jeder Stunde vermehrt sich die Blutmenge in der Gebärmutterhöhle bis sie schließlich ganz voll ist. **Nun muß die Eröffnung des Abflußrohres erzwungen werden!** Zu diesem Zweck ziehen sich die starken Muskelwände der Gebärmutter kräftig zusammen und pressen die in der Gebärmutterhöhle angesammelten Blutmengen fest gegen das verschlossene Ausgangstor (d. i. der innere Muttermund), um es aus den Angeln zu heben. Nach stundenlangen und unausgesetzten Versuchen gelingt es ihnen auch, aber jede Zusammenziehung der Gebärmutter bedeutet einen krampfhaften Schmerz für die Frau.

Schließlich öffnet sich der innere Muttermund allmählich. Zuerst nur wenig, aber dann kann immer mehr Blut abfließen; meistens ist es in der Gebärmutterhöhle geronnen und so drängen sich feste und große Blutbrocken aus dem mangelhaft eröffneten Muttermund, was ebenfalls schmerzt. Mit der Entleerung der Gebärmutterhöhle bessern sich die Schmerzen der Frau. Je mehr abgeflossen ist, desto geringer sind die Krämpfe, aber es kann passieren, daß sich der Muttermund nach Ausstoßung der ersten großen Blutmenge wieder schließt, obwohl es noch weiter blutet. Wieder muß der Muskel mit seiner ganzen Kraft die neuerliche Öffnung erzwingen.

Meistens ist die Krampfbereitschaft der Gebärmutter nur ein Teil einer allgemeinen Neigung zu Krämpfen (des Darmes, der Blase usw.). Aber der Gelbe Körper ist an diesem Mißstand nicht ganz unbeteiligt. Wo seine Hormone in ausreichender Menge und lange genug im Blut fließen, da dauert die Lähmung des Gebärmuttermuskels solange, wie die Lösung der Siebhaut währt. Der innere Muttermund kann dann von selbst aufgehen oder er kann vom Blut mühelos geöffnet werden.





Die häufigste Frage der Männer ist:

Wie entstehen dann Zwillinge, wenn jeden Monat nur ein Ei aus dem Eierstock der Frau springt?

Mehrlingsschwangerschaften sind Fleißarbeiten der Natur. Wenn sie nämlich besonders gut gelaunt ist – das kennen die Hausfrauen von den Hühnereiern her – dann gibt sie in ein Ei gleich zwei Dotter. Ein solches Ei läßt dann auch zwei Samenfäden zur Befruchtung eindringen, die mit den beiden Ei-Kernen verschmelzen. So entstehen innerhalb einer Eischale 2 neue Menschen, die immer gleichen Geschlechtes sind: entweder 2 Häschen oder 2 Lieschen.

In ganz besonders seltenen Fällen geht die Natur auch einmal von ihrer Regel ab und läßt zur gleichen Zeit nicht nur ein Ei sondern gleich zwei aus den Eierstöcken springen (entweder aus einem oder aus beiden Eierstöcken). Dann müssen 2 Eier befruchtet werden.

Natürlich wissen das die Samenfäden beim Antritt ihrer Befruchtungs-Reise und machen sich in getrennten Formationen und mit getrennten Zielen auf den Weg. Der drahtlose Verständigungsdienst zwischen den Eierstöcken funktioniert auch hier wieder ausnahmslos und bringt beide Gruppen von Samenfäden an ihr Ziel. So entstehen 2 neue Menschen aus zwei verschiedenen Eiern. Wir sprechen von zwei-eiigen Zwillingen, die gleichen aber auch verschiedenen Geschlechtes sein können: Also stammen Hänchen und Lieschen immer aus zwei Eiern!

Unter 80-90 Geburten kommen einmal Zwillinge vor

„	7-8000	„	„	„	Drillinge	„
„	6-700 000	„	„	„	Vierlinge	„
„	50 000 000	„	„	„	Fünflinge	„



Dr. Rak

Des kleinen Samenfadens

wundersame Reise

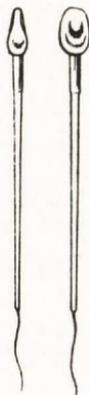
II. Teil



Die zweite Lektion werden Sie nur dann ganz verstehen, wenn Sie die folgenden Seiten mit allen Einzelheiten besonders aufmerksam und so oft lesen, bis Sie alles „im Schlaf“ beherrschen!

Der Samenfaden kommt aus den männlichen Geschlechtsdrüsen (Hoden) u. sieht wie eine Kaulquappe aus.

Seine Größe: 0,0005 Millimeter!



Besondere Kennzeichen und Eigenschaften: nur sehr selten allein anzutreffen, (z. B. wenn der Mann einmal einen Tripper durchgemacht hat), sondern in der Regel in riesigen Herden zu vielen Millionen.

Sein Paarungstrieb ist ohne Beispiel in der Natur: er schwimmt aus eigener Kraft den für ihn sehr langen u.

beschwerlichen Weg bis zum Ei (im äußeren Ende des Eileiters) in der unglaublich kurzen Zeit von etwa 60 Minuten. Jeder gut trainierte Langstreckenläufer würde für dieselbe Leistung ca. 3 Stunden benötigen! Nach dieser enormen Dauerleistung hat er noch die Kraft, die Hülle des Eies zu durchbohren, um das Ei zu befruchten.

Noch nicht genug: wenn er zufällig einmal 48 Stunden zu früh zum Rendez-vous mit dem Ei im Eileiter kommt, dann bleibt der kleine Samenfaden 2 Tage lang lebens- und befruchtungsfähig und erwartet das aus dem Eierstock springende Ei geradezu mit offenen Armen!

Zu dieser einmaligen Leistung befähigt ihn auch ein Laugenbad, das er am Beginn seiner langen Reise im Gebärmutterhalskanal nimmt: im Gegensatz zur stärkenden Wirkung der Lauge tötet ihn die Säure in der weiblichen Scheide schon nach 3 Stunden Anwesenheit.

Nach diesen Tatsachen werden auch Sie mir zustimmen, daß die Sehnsucht der stärkste Motor unserer Persönlichkeit - auch des Samentadens! - ist.

Die Ei-Zelle kommt aus den weiblichen Geschlechtsdrüsen (Eierstöcke).

Ihre Größe $\frac{1}{16}$ Millimeter im Durchmesser, also mit freiem Auge gerade noch sichtbar.

Besondere Kennzeichen und Eigenschaften:

Sehr im Gegensatz zum Samenfaden ist sie in der Regel nur einzeln vorhanden; nur in Ausnahmefällen zu zwei oder mehreren Exemplaren (niemals mehr als 5). In solchen Fällen können aus zwei Eiern **Zwillinge**, aus dreien **Drillinge** und aus vier Eierlein **Vierlinge** u. s. w. entstehen.



Ihr Paarungstrieb ist ebenfalls sehr stark, aber typisch weiblich: d. h. sie lassen sich immer nur mit einem Samenfaden ein! Nur wenn in einem Ei 2 Dotter sind, dann benötigen diese zur Erfüllung ihrer Bestimmung auch 2 Samenfäden, die sie in die Eihülle eindringen lassen; aus ihnen werden dann die ein-eiigen Zwillinge.

Die Eier können sich nicht selbst fortbewegen, sondern müssen vom Eileiter fortgeschoben werden.

Ihre Lebensdauer hängt nur davon ab, ob sie befruchtet werden; ohne Befruchtung gehen sie in wenigen Stunden zugrunde.

Kommt es zur Vereinigung mit einem Ei (Befruchtung) dann ändern sie ihren Inhalt und werden 280 Tage alt. Dann entsteht aus dem befruchteten Ei ein neuer Mensch? Kommt der Samenfaden aber zum Rendez-vous mit dem Ei zu spät, dann kränkt es sich zu „Tode“.



Gelbkörper stammen aus der Familie der Hormondrüsen; die leibliche Mutter des gelben Körpers ist das Eibläschen (Sie erinnern sich doch noch? Das ist der geniale Nest-Baumeister!). Und von seiner Mutter erbt der Gelbkörper einen Teil seiner späteren Fähigkeiten im Nest-Bau. Er versteht es besonders gut, weiche Betten zu bauen.

Seine Lebensdauer: genau 14 Tage (wenn das Ei nicht befruchtet wird). Kommt es aber zur Vereinigung des Samenfadens mit dem Ei, dann bleibt auch der Samenfaden 4 Monate lang voll „Saft und Kraft“. Denn über diese Zeit schützt er dann das befruchtete Ei in der Gebärmutterhöhle. Er wacht über die heranwachsende Leibesfrucht, damit sie sich ungestört entwickeln kann, indem er den größten Störenfried des Brutraumes, den Gebärmuttermuskel, einfach lähmt.

Erst mit den Kenntnissen dieser wichtigen Tatsachen ausgestattet, können Sie das folgende zweite Kapitel voll verstehen.

Es handelt von Professor **Knaus** und seiner Lehre, von den fruchtbaren und unfruchtbaren Tagen der Frau und von Fehlern, die bei der Anwendung der **Knaus'schen Regel** häufig gemacht werden.

Zweite Lektion im Fortpflanzungsunterricht.

Wie kommt es nun, werden viele von Ihnen fragen, daß die Samenfäden so oft ihr Ziel - das Ei - nicht erreichen und nicht zur Befruchtung kommen?

Dafür gibt es bei der gesunden Frau nur 2 Erklärungen:

entweder die Samenfäden kommen **zu früh**, weil das Ei noch nicht gesprungen ist

oder sie kommen **zu spät**, weil das Ei schon abgestorben ist.

Solange wir nicht alle bei der Befruchtung wirksamen Kräfte genau gekannt haben, war die Zeugung dem blinden Zufall überlassen; aber seit mehr als 20 Jahren kennen wir alle Vorgänge im Körper genauestens, von denen die Befruchtung abhängig ist, sodaß wir den Zufall bei der Zeugung ausschalten können.

Wenn Sie bei der ersten Lektion gut aufgepaßt haben, dann wird auch Ihnen aufgefallen sein, daß zwischen dem Eisprung, dem Gelbkörper und der Monatsblutung feste zeitliche Beziehungen bestehen, sodaß wir von einem Vorgang auf den anderen schließen können.

Eisprung → Gelbkörper → Blutungsbeginn

Ich wiederhole.

einen Tag vor dem Beginn der Gelbkörperfunktion springt das Ei aus dem Eierstock und der gelbe Körper selbst lebt genau 14 Tage und

einen Tag nach dem Absterben des gelben Körpers beginnt die Monatsblutung.

Das Ei springt demnach am 15. Tag vor Beginn der folgenden Monatsblutung aus dem Eierstock.

Diese einfache und wohlbegründete Feststellung ist das Kernstück einer wissenschaftlichen Lehre von weltweiter Bedeutung, die untrennbar mit dem Namen des großen Naturforschers und Arztes Prof. Dr. Hermann Knaus verbunden ist.

Sie wird sehr häufig mißverstanden, falsch interpretiert oder bezweifelt (auch von Ärzten!), aber immer nur von Menschen, die sie nur ungenau kennen oder überhaupt nicht verstehen. Alle Menschen, welche das Knaus'sche Regelgut kennen, sinngemäß anwenden und nicht mißbrauchen, werden auch Ihnen bestätigen, daß diese wissenschaftliche Lehre für alle Frauen, die sie anwenden dürfen, ein Schlüssel zum Lebensglück sein kann.

Das Wort dürfen im letzten Satz ist absichtlich gesperrt gedruckt, weil ich auch Sie damit auf etwas Wichtiges aufmerksam machen will: die Anwendung der Knaus'schen Regel ist nämlich an gewisse Voraussetzungen gebunden, welche jede Frau kennen und erfüllen muß, bevor sie mit Hilfe der Wissenschaft ihr Eheleben verschönt und regelt.

Diese Voraussetzungen sind:

1. dürfen die Monatsblutungen der Frau mit nicht mehr als mit 4 Tagen Unregelmäßigkeit auftreten und
2. müssen genaue und schriftliche Aufzeichnungen über mindestens 12 Monatsblutungen vorliegen.

Haben Sie solche Aufzeichnungen über Ihre Monatsblutungen nicht, dann dürfen auch Sie die Knaus'sche Regel nicht anwenden, weil Sie in diesem Fall

über die Regelmäßigkeit und Unregelmäßigkeit ihrer Monatsblutungen nichts Gütiges wissen.

Bevor Sie daher beginnen, mit Hilfe der Knaus'schen Regel auch Ihre eheliche Gemeinschaft zu ordnen, **müssen** Sie durch 12 Monate den Beginn und Dauer Ihrer Blutungen genau in ein Büchlein eintragen.

Aber lernen Sie jetzt schon an Hand eines anderen Beispielen, wie auch Sie es später einmal machen sollen:

Frau Else und ihr Mann kamen in meine frauenärztliche Sprechstunde, weil sie nach 3 jähriger Ehe ein Kind haben wollten. Sie legten mir den seit 5 Jahren ununterbrochen und genau geführten Blutungskalender der Frau vor, damit ich für sie die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage nach Professor Knaus errechnen sollte. Aus diesen Aufschreibungen ging hervor, daß die Monatsblutungen der Frau Else mit einer Unregelmäßigkeit von 7-9 Tagen erfolgten. Daher durfte die Knaus'sche Regel nicht anwenden, weil die zulässige Grenze der Unregelmäßigkeiten (4 Tage) überschritten wurde. Ich habe daher mit der Frau über mehrere Monate eine Hormonbehandlung zur Regelung ihrer Blutungen durchgeführt und erreicht, daß sich ihre Blutungen soweit normalisierten, daß sich die Schwankungen auf 3-4 Tage verringerten. Erst jetzt konnte ich die beiden Menschen beraten, wann die Frau befruchtet werden konnte und wann nicht.

Die Berechnung wurde in Anwesenheit des Gatten in meiner Ordination vorgenommen, indem wir zunächst die Zahl der Tage zwischen dem Beginn der einen bis zum Beginn der folgenden Blutungen zählten. Wir nennen die Zeitspanne zwischen zwei Blutungs-Anfängen einfach Intervall.

Das kürzeste Intervall bei Frau Else betrug 28 und das längste 32 Tage.

Da wir wissen, daß das Ei jeden Monat am 15. Tag vor Beginn der Monatsblutung aus dem Eierstock springt, zogen wir **vom kürzesten und vom längsten Intervall je 15 Tage ab:**
28 - 15 ist 13 32 - 15 ist 17

Mit dieser einfachen Rechnung wußten wir bereits, daß bei Frau Else das Ei zwischen dem 13. und 17. Tag ihres monatlichen Zyklus aus dem Eierstock springt. An diesen Tagen ist also sicher ein Ei zur Befruchtung vorhanden, das aber schon spätestens 24 Stunden nach dem Sprung leider gestorben ist.

Frau Else und ihr Mann waren von der Einfachheit und Kürze der Berechnung beeindruckt, aber ich mußte ihre erste Begeisterung noch ein wenig dämpfen, denn mit der Feststellung des Eisprunges ist die Berechnung der fruchtbaren und unfruchtbaren Tage noch nicht beendet.

Jetzt werden auch Sie verstehen, warum ich Ihnen so eindringlich empfohlen habe, die rot umrandeten Seiten dieses Büchleins besonders genau zu studieren und ihren Inhalt im Gedächtnis zu behalten.

Auch Frau Else hatte diese Dinge einmal in einem Vortrag gehört, aber längst wieder vergessen, daß die Samenfäden nach ihrer Aufwanderung in den Eileiter noch bis zu 48 Stunden nach der Ankunft lebens- und befruchtungsfähig bleiben. Demnach beginnt die befruchtungsfähige Zeit der Frau schon 2 Tage vor dem Eisprung. Professor Knaus hat nach seiner umfassenden Kenntnis der menschlichen Unzulänglichkeit diese Frist um weitere 24 Stunden auf 72 Stunden (3 Tage) erweitert.

Das bei Frau Else am 13. Zyklustag springende Ei kann daher noch mit den im Eileiter wartenden Samenfäden aus dem Verkehr der 2 - nach Professor Knaus der 3 Tage - vor dem Eisprung befruchtet werden.

Nun wurden die beiden Eheleute etwas nervös und ungeduldig und ihre anfängliche Begeisterung wich einer leichten Enttäuschung, daß es „doch nicht so ganz einfach sei“. Sie stellten sich vor, daß sie beide jedesmal den Rechenstift zur Hand nehmen müßten, um nicht etwa ein falsches Resultat zu bekommen.

Aber so sind die Menschen! Sie erwarten von der Wissenschaft, daß sie ihr Leben verschöne; aber verlangen wir von den Menschen nur ein kleines bißchen Aufmerksamkeit - nicht mehr - dann sind sie von der Wissenschaft enttäuscht. Auf diesen Moment hatte ich gewartet!

In diesem Augenblick der gedrückten Stimmung der beiden Eheleute ließ ich die Katze aus dem Sack: alle bisherigen Erklärungen über die Vorgänge im Körper der Frau hatte ich nur zum Zwecke des besseren Verständnisses jener höchst einfachen Methode der Berechnung der fruchtbaren und unfruchtbaren Tage gemacht.

Sie lautet:

Ziehen Sie vom kürzesten Intervall 17 Tage und vom längsten 13 Tage ab, dann erhalten Sie rasch und einfach jene Zeitspanne des Monats, die zur Befruchtung geeignet oder ungeeignet ist

Für den Fall der Frau Else sieht das so aus:

Original

Knaus'sche Formel

zur Berechnung der fruchtbaren
und unfruchtbaren Tage

KÜRZESTES Intervall: $- 15 - 2$ Tage

LÄNGSTES Intervall: $- 15 + 2$ Tage

Nur zwischen dem 11. und 19. Tag kann Frau Else schwanger werden. Vor dem 11. Tag ist sie unfruchtbar, weil sicher noch kein Ei vorhanden und nach dem 19. Tag kann sie ebenfalls nicht befruchtet werden, weil das auch zum spätesten Termin gesprungene Ei zu dieser Zeit schon abgestorben ist.

Und diese einfache und rasche Berechnung gilt für alle Frauen, welche die Vorbedingungen zur Anwendung der Knaus'schen Regel erfüllen. Auch für Sie!

Auch Sie werden im Leben schon die Erfahrung gemacht haben, daß jede Regel Ausnahmen hat. So auch die Knaus'sche Regel. Diese Ausnahmen sehr gut zu kennen und vor allem zu berücksichtigen, ist ebenso wichtig, wie die Kenntnis der Regel selbst. Der Körper ist eben doch keine Maschine, die unbeeinflußt von ihrer Umgebung immer die gleiche Arbeitsleistung vollbringt, die wir von ihr erwarten. Der menschliche Körper reagiert auf viele äußere und innere Einflüsse, die in den gewohnten Lebensrhythmus eingreifen. Jeder von uns kennt z. B. Verdauungsbeschwerden, wenn wir auf Urlaub fahren. Der an bestimmte Speisen zur gewohnten Tageszeit gebundene Darm versagt, wenn wir ihm plötzlich eine andere Nahrung zu anderen Stunden des Tages verabreichen. Mit den anderen Funktionen des Körpers ist das nicht anders. Sollten so empfindliche und fein abgestimmte Funktionen wie die Vorgänge bei der Fortpflanzung von solchen Störungen unbeeinflußt bleiben?

Ich illustriere die häufigsten Arten von Mißbrauch und Störungen an 3 mir bekannt gewordenen Beispielen aus meiner Beratungspraxis:

Fall Nr. 1

Eine junge Frau kam mit ihrem Bräutigam in meine Sprechstunde; sie wollten in einem halben Jahr heiraten, weshalb sich die junge Braut untersuchen ließ, ob sie auch gesund sei und voraussichtlich Kinder bekommen würde. Das ist eine sehr wichtige Maßnahme, die leider von vielen Eheleuten versäumt wird. Viele spätere Ehescheidungen könnten allein damit vermieden werden.

Die junge Braut zeigte mir bei dieser Untersuchung auch ihren seit langer Zeit genau geführten Menstruationskalender; aus ihm ging hervor, daß sie einen auffallend regelmäßigen Blutungszyklus zwischen 27 und 29 Tagen hatte. Die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage waren ebenfalls schon mit einem Rotstift zwischen dem 12. und 18. Tag gekennzeichnet und auch sonst waren beide junge Menschen über den Gebrauch der Knaus'schen Regel gut informiert. Vorläufig benützten die Beiden die Knaus'sche Lehre nur zum Zwecke der Schwangerschaftsverhütung seit einem Jahr mit gutem Erfolg. Beide waren nicht sehr streng religiös erzogen und wollten andererseits auch wieder vor der Ehe kein Kind zeugen. Sie ließen sich die Richtigkeit ihrer Berechnungen von mir bestätigen und gingen freudestrahlend aus meinem Ordinationszimmer, denn sie standen unmittelbar vor ihrer Urlaubsreise ins Gebirge. Einige Monate später kamen beide wieder in meine Sprechstunde, aber diesmal mit einer traurigen Miene: die Blutungen der jungen Frau waren ausgeblieben! Meine Untersuchung bestätigte ihre Vermutung, daß die Frau schwanger war. Die Bestürzung war groß und sofort begannen beide, die Gültigkeit der Knaus'schen Regel zu bezweifeln (das tun alle Menschen, wenn sie Fehler gemacht haben). Der Blutungskalender wurde leicht vorwurfsvoll auf meinen Schreibtisch geworfen, um mir zu beweisen, daß sie keine Fehler gemacht hätten. Bereits auf den ersten Blick erkannte ich die Quelle; der sonst so außerordentlichregelmäßige Zyklus

hatte sich durch die Reise und durch den Aufenthalt im Gebirge stark verschoben und war auch zwei Monate nach der Rückkehr noch nicht normalisiert. Aber sie hatten auch in diesen Monaten den 12.-18. Tag als den unfruchtbaren Termin angenommen und so wurde es eine Schwangerschaft gegen ihren Willen. In diesem Fall war das Malheur nicht sehr groß, denn die beiden verlegten die seit langem geplante Hochzeit um einige Monate früher und das Kind wurde ehelich geboren.

Und die Moral von der Geschichte? Jede Reise und jeder Orts- und Klimawechsel kann den Zyklus der Frau verändern, sodaß die vorher errechneten Daten



ungültig werden. Es dauert oft mehrere Monate, bevor sich der Zyklus wieder normalisiert. Selbstverständlich darf die Knaus'sche Regel inzwischen nicht angewendet werden, bis der Zyklus nicht wieder an 3 aufeinanderfolgenden Monaten mit der früheren Regelmäßigkeit aufgetreten ist.

Fall Nr. 2

Diese Geschichte eines Ehepaares ist mir aus den Jahren des letzten Krieges in Erinnerung geblieben:

Die jungen Leute hatten sich in der Ambulanz unserer Frauenklinik über die Zuverlässigkeit der fruchtbaren und unfruchtbaren Tage beraten lassen. Der Zyklus der Frau erwies sich auf Grund sorgfältiger Aufschreibungen über 5 Jahre als ein verkürzter d. h. ihre Blutungen traten mit einem Intervall zwischen 23 und 26 Tagen auf. So war anzunehmen, daß dieser verkürzte Zyklus die Ursache ihrer Kinderlosigkeit nach 3 Jahren Ehedauer war. Ich beriet die Eheleute, wann die Zeugung am sichersten sei und schon im ersten darauffolgenden Monat trat eine Schwängerung ein!

Der Mann mußte zum Militär, als das zweite Kind 1 Jahr alt war. Anlässlich des bevorstehendenurlaubes ihres eingedrückt Gatten kam die Frau wieder in unsere Ambulanz, aber diesmal wollte sie wissen, ob die Berechnung der unfruchtbaren ebenso sicher sei, wie die fruchtbaren Tage. Nach dem Studium ihres Blutungskalenders konnte ich mit ruhigem Gewissen bejahen, denn ihr Zyklus war auch nach der Geburt der beiden Kinder sehr regelmäßig geblieben. (Oft verändert er sich nach Geburten!)

Eine Woche vor dem Urlaub ihres Gatten wurde die Stadt, in der sie wohnte, stark bombardiert. Bei einem dieser Angriffe wurde die Mutter mit ihren Kindern für einige Stunden im Luftschutzkeller verschüttet. Als sie befreit werden konnte, war die Frau seelisch gebrochen. Sie mußte auf einige Tage ins Krankenhaus. Als der Mann schließlich auf Urlaub kam, war sie noch nicht ganz in Ordnung, aber die Beiden benutzten die errechneten unfruchtbaren Tage für ihr kurzes Urlaubsglück. Die Frau wurde schwanger.



Auch sie beschuldigte uns, daß wir sie schlecht beraten hätten und übersah in ihrem Schmerz, daß auch alle seelischen Erschütterungen, alle Krankheiten und Unfälle den Blutungszyklus der Frau verändern!

Natürlich ist die Knaus'sche Regel während dieser Zeit nicht anwendbar. Die Bombennächte im Keller und der bevorstehende Urlaub des Gatten waren solche schwere Störungen, welche die Frau aber unberücksichtigt ließ. Daher auch der Mißerfolg.

Fall Nr. 3

Mit dem dritten und letzten Beispiel setze ich einem Ehemann ein Denkmal, der mit seiner Frau in meiner Sprechstunde war, um sich über die Zuverlässigkeit der Methode Knaus informieren zu lassen. Der Mann war ein typischer Vertreter jener Menschensorte, welche nicht nur den Forscher Knaus und die Natur, sondern auch alle ihre Gesetze mit ihrer eigenen Super-Klugheit korrigieren und überlisten wollen. Was sie damit jedesmal erreichen zeigt Ihnen dieser Fall:

Der Mann - ca. 47 Jahre alt - war Magistratsbeamter: einer von der gründlichen und strengen Sorte. Da er mit seinem kleinen Gehalt kein drittes Kind mehr ernähren zu können glaubte, wollte er sich nicht weiter dem Zufall ausliefern und ließ sich über die Knaus'sche Regel beraten. Dabei stellte sich heraus, daß das Ehepaar seit dem Bestand der Ehe einen Blutungskalender führte: die Frau blutete, aber der Mann führte den Kalender, um eine genaue Kontrolle über die gewissenhafte der „Menstruations-Buchhaltung“ (so drückte er sich tatsächlich aus) zu haben. Frauen, so meinte er, seien in dieser Hinsicht nur äußerst unzuverlässig! Ich erklärte den beiden nicht nur die Grundlagen und die Anwendung der Knaus'schen Regel, sondern auch alle Ausnahmen und Abweichungen. Nicht nur einmal, sondern viermal waren die Eheleute bei mir, um auf alle Fälle sicher zu sein. Dann kaufte sich der Mann noch eine einschlägige Broschüre zur Belehrung und übertrug die vorhandenen Blutungstermine in einen vorschriftsmäßigen Knaus-Kalender. Dann kam er noch einmal zu mir, um sich zum letztenmal seine Rechnungen bestätigen zu lassen und ging mit freudig bewegten Schritten aus dem Zimmer. Ich war überzeugt, daß diese Eheleute die Knaus'sche Regel sicherlich verstehen und sinnvoll anwenden würden. Um so erstaunter war ich, als ich nach einem halben Jahr in meinem Vorzimmer eine erregte und laute Männerstimme kräftig schimpfen hörte und erkannte den hereinstürmenden Mann sofort: grublos, maßlos erregt und vorwurfsvoll setzte er

sich zu mir und was nun folgte, war eine einzige Schimpfkanonade auf Prof. Knaus und seine Lehre, auf mich und alle, die diesen „Unsinn verzapfen“, auf alle Menschen, die „diesen Kohl glauben“ usw. Als er sich doch ein wenig beruhigt hatte, verlangte ich den Blutungskalender seiner Frau. Die Menstruation war seit 2 Monaten ausgeblieben und ein anderer Frauenarzt hatte schon eine Schwangerschaft bei der Frau festgestellt. In Reih und Glied, fein säuberlich kalligraphiert alle Blutungstermine seiner Frau (sogar mit der Uhrzeit des Blutungsbeginnes!) und alle Kohabitationen ebenfalls mit Uhrzeit. Was war geschehen? Er hatte die Knaus'sche Regel buchstäblich „mit der Uhr in der Hand“ mißbraucht. d. h. wenn die fruchtbare Periode seiner Frau am 18. Tag begann, dann negierte der Mann



noch die Möglichkeit einer Befruchtung am 17. Tag um 23 Uhr, denn der 18. Tag beginnt „doch erst um 24 Uhr“.

Natürlich müssen wir allen errechneten Terminen eine Schwankungsbreite von mindestens 12 Stunden zuerkennen, denn die Natur hält sich nicht an unsere Taschenuhr!

Hier der Mann, der die Natur überlisten wollte.





DIE EHE

REFORMZEITSCHRIFT FÜR EHE UND KULTUR

- **DIE EHE** behandelt Themen, die Verheiratete und Nichtverheiratete, junge und ältere Menschen, Frauen und Männer in gleicher Weise angehen.
- **DIE EHE** will Zweifelnde beraten und Suchenden den richtigen Weg weisen!
- **DIE EHE** will den deutschen Frauen und Männern bei der Überwindung der Schwierigkeiten helfen, die durch das Leid und die Not unserer Zeit geschaffen werden.
- **DIE EHE** befreit die Menschen von den verhängnisvollen Vorurteilen und Irrtümern, die auch im „Jahrhundert des Fortschritts“ noch auf vielen Frauen und Männern lasten und ihre Beziehungen störend beeinflussen.
- **DIE EHE** vermittelt Ihnen die Kenntnis der Technik der Empfängnisverhütung, die Sie in die Lage versetzen soll, selbst darüber zu bestimmen ob und wann Sie Kinder zeugen wollen, statt dies dem blinden Zufall zu überlassen.
- **DIE EHE** zeigt Ihnen den Weg, Ihren Kindern in den tiefsten Nöten zu helfen, statt ihre Zukunft dem Elend einer unglücklichen Ehe auszuliefern.
- **DIE EHE** unterhält einen kostenlosen ärztlichen Aufklärungsdienst für ihre Abonnenten. Mitarbeiter sind erfahrene Fachärzte und Psychologen, die Ihnen über alle Fragen diskret und erschöpfenden Aufschluß geben.
- **DIE EHE** erscheint vierteljährlich und kostet im Jahres-Abonnement (4 Hefte mit je 96 Seiten Umfang) nur 8,- DM. Der Versand erfolgt auf Wunsch in neutralem, verschlossenem Umschlag - auch postlagernd - (DM 10,-).